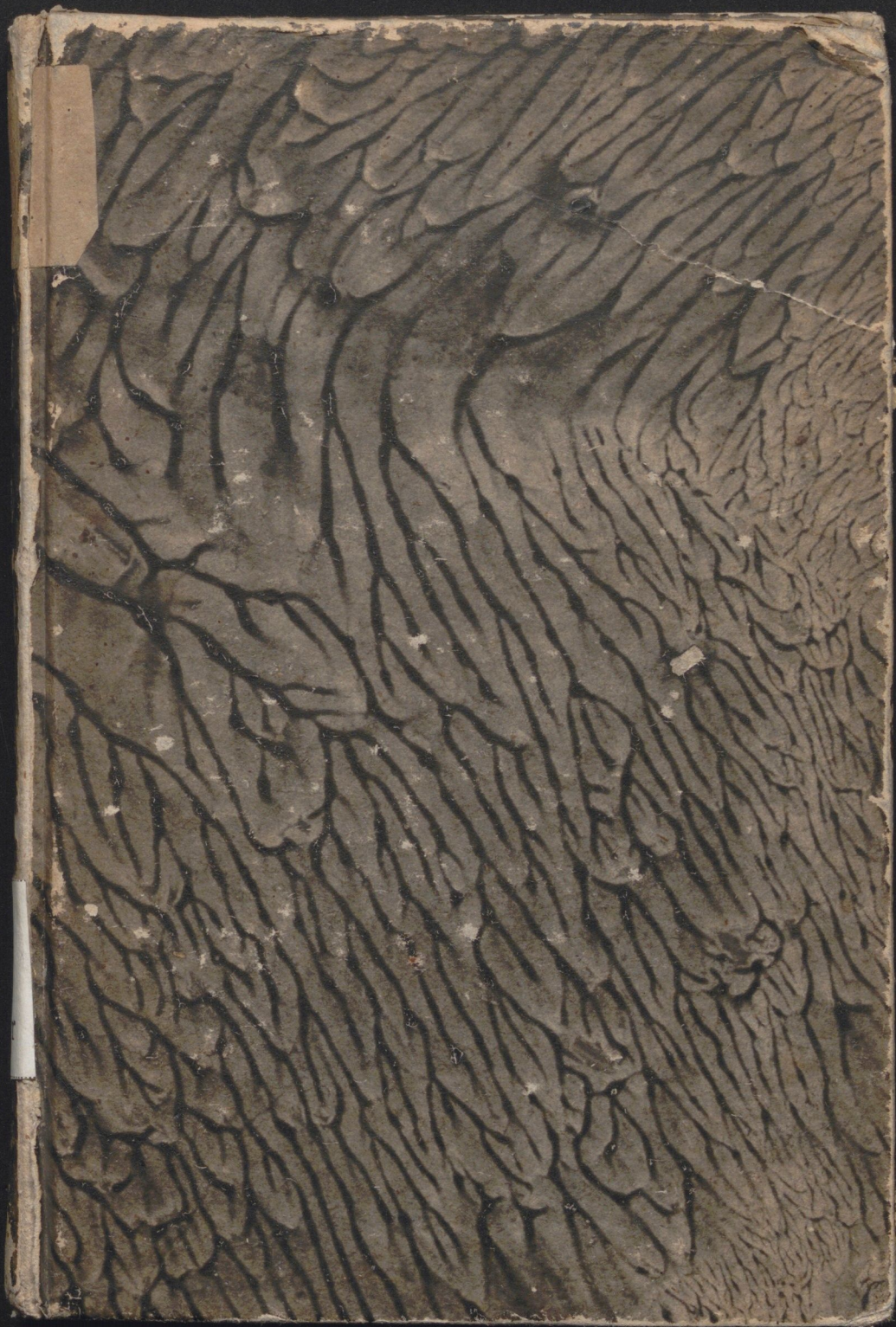




Rubr. A. No. 76.
aus der Bibliothek der Gutschule
zu Köthen.
1818.

Rubr. XV/// Nro. 32. D.

Gymnasial - Bibliothek

zu Cöthen.

Do
1004
1021
*

Kurze Nachrichten
von der Stadtschule zu Köthen,
1. Stück.

Zur Anzeige des Examins am 23. und 24. März
und des Redeakts am 26. März 1804.

vom

Rektor Wetterlein.

Köthen, gedruckt bei J. A. Ne.

Kurze Nachrichten von dem gegenwärtigen oder ehemaligen Zustande einer Schule sind vielleicht der angemessenste Inhalt der kleinen Gelehrtheitschriften, wodurch dem Publikum die öffentliche Prüfung der Schüler angezeigt wird. Allen, welche sich für das Schulwesen ihrer Stadt oder ihres Landes interessieren, vornämlich aber den Eltern, welche der Anstalt Kinder anvertraut haben oder anvertrauen wollen, muß eine zuverlässige Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande, von den gemachten Abänderungen in ihrer Verfassung und den vorgefallenen Veränderungen des Lehrpersonals ic. angenehm sein. Selbst da, wo die innere und wesentliche Einrichtung einer Lehranstalt durch einen gedruckten Plan bekannt ist, kann es nützlich sein, die zufälligen Veränderungen welche die Schule erfahren, die Lehr- und Hülfsmittel, die sie bekommen, die Maßregeln, die man zu besserer Ausführung des Plans getroffen hat, von Zeit zu Zeit dem Publikum mitzutheilen. Ich mache demnach einen Versuch, meinen Mitbürgern eine kurze Nachricht von den Veränderungen und Verbesserungen un-

X 2

ser.

rer Lehranstalt zu geben, welche in dem Laufe des verflossenen Schuljahrs vom Examen 1803 bis dahin 1804 vorgefallen sind, wobei ich von demjenigen anfangen, was vorläufig schon im vorjährigen Programm erwähnt, in diesem Schuljahr aber erst realisiert worden ist.

(1.)

Der kalligraphische Unterricht, in so fern er in der Anweisung zu einer guten deutschen und lateinischen Handschrift besteht, ist im verflossenen Schuljahr in der ganzen Schule nur von Einem Lehrer, nämlich dem Quartus, Hrn. Teistler gegeben worden — und zwar sowohl in den ordentlichen Schul- als in den sogenannten Extrastunden.

(2.)

Die Extrastunden selbst sind ebenfalls nach der im vorigen Programm beschriebenen Einrichtung gehalten worden. Diese Stunden, in welcher Schreiben und Rechnen betrieben ward, hatte man bei der anfänglichen Schulreform, 1802, beibehalten, wie wohl sie in das Ganze des neuen Schulplans nicht recht eingriffen und gleichsam eine Schule für sich, einen Statum in statu bildeten; gewisser Ursachen wegen, deren Auseinanderlegung mich hier zu weit führen würde, konnten sie nur stufenweise verbessert und in das Ganze verschmolzen werden. Da sonst, vor der
Schule

Schulverbesserung, sowohl der Quartus als Quintus in diesen Stunden beides, Schreiben und Rechnen, lehrten, und die nämlichen Schüler, so verschieden sie auch in ihren Fortschritten waren, beides zugleich in der nämlichen Stunde, trieben; ja, da die Schüler die Freiheit hatten, einen dieser beiden Lehrer nach Gutdanken zu wählen oder zu ändern: so geschah (1702) der erste Schritt zur Verbesserung dadurch, daß die beiden Lektionen des Schreibens und Rechnens, getrennt, jede in eignen Stunden betrieben und den Schülern verboten ward, den einmal gewählten Lehrer zu verändern. Der zweite Schritt geschah (1803), als sich beide Lehrer in die Lektionen dieser Extrastunden dergestalt theilten, daß der eine ausschließlich im Schreiben und der andere im Rechnen Unterricht gab — eine nothwendige Folge der Anordnung, wonach bei der ganzen Schulanstalt nur Ein Lehrer den kalligraphischen Unterricht besorgen soll. Da aber die Schüler, welche die Extrastunde im Schreiben besuchten, die nämlichen waren, welche darinn rechneten, so konnten sie nur nach ihren Fortschritten in dem einen, nämlich im Rechnen, nach zwei Ordnungen eingetheilt werden; in den Schreibstunden waren sie folglich so gemischt, daß es Einem Lehrer unmöglich fallen mußte, alle zugleich zu beschäftigen und in Ordnung zu halten. Und da an diesen Extrastunden Schüler aller Klassen Theil nahmen, so hatte die hier entstandne Verwöhnung und Undisziplin einen höchstschädlichen Einfluß auf die gesammte Masse der Schüler. Weil nun die Extrastunden auch für den planmäßigen

mäßigen Kursus im Rechnen ganz überflüssig oder vielmehr schädlich waren, indem die Schüler, die in den ordentlichen Lehrstunden, nach ihren Fortschritten in 4 Klassen geteilt werden, hier wieder unter einander liefen, so muß noch der dritte Schritt gethan werden, um diese Stunden mit dem allgemeinen Plan in Harmonie zu bringen. Die Art und Weise, wie dieses geschehen soll, ist bereits in der neuen Ausgabe des Schulplans festgesetzt worden, und die Einrichtung selbst wird mit dem Schuljahr (Ostern 1804) den Anfang nehmen. Die Stunden von 11:12 und von 4:5 werden bloß zu dem Unterricht im Schreiben bestimmt und die Schüler nach dem Unterschied ihrer Fortschritte in 2 kalligraphische Klassen eingeteilt werden; so daß die eine von 11:12 und die andere von 4:5 ihre Lektionen hat; beide Lehrer werden jedesmal zugleich in dem Lehrzimmer zugegen sein; der eine, um das Vorschreiben, der andere aber, um die übrigen Geschäfte zu besorgen, um darauf zu sehen, daß jeder Schüler seine aufgegebenen Arbeit thue, und um die nöthige Stille und Ordnung zu erhalten.

(3.)

Die neue, für die ersten Anfänger bestimmte Klasse, unter dem Namen Serta, ist, nach der Angabe im vorigen Programm, seit Ostern 1803 gehalten und die Lektionen durch die Herren Teistler und Berendt und zwei Schüler des Seminars mit glücklichem

ihem Fortgange gegeben worden. Die Zweckmäßigkeit der Einrichtung, wonach der Unterricht in dieser Klasse jedesmal nur Eine Stunde dauert, bestätigt schon die seitdem gemachte Erfahrung, daß die Kleinen größtenteils mit Lust und Liebe in die Schule gehen und, nach der Aussage der Eltern, kaum die Zeit erwarten können, wenn die Stunde schlägt. Wie viel schon hierdurch für die Zukunft gewonnen sei, sehen Sachkundige von selbst ein. Wenn die Kinder in den alten Schulen so wenig von dem lernten, was ihren Verstand und ihr Herz bilden konnte: so lag die Schuld an den verkehrten Einrichtungen, wodurch die Liebe zum Lernen im ersten Keime erstickt ward. Denn drei, vier Stunden hinter einander müßig auf den Bänken sitzen, die starke Regsamkeit fühlen, welche die Natur zur Thätigkeit in die Kindersseele gelegt hat, und doch, wenn es diesem Triebe nachgeben will, vor dem Stock und der Ruthe beben — das muß ihnen das Lernen zur Qual und die Schule zum Kerker machen.

(4.)

Die Sextaner erhalten ihren Unterricht in der Stube, in welcher sonst die zweite Klasse war; die Sekundaner hingegen haben im verflossenen Schuljahre ihre Lektionen einstweilen in dem Lehrzimmer von Prima erhalten. (Denn Prima ist auch in diesem Jahre mit Schülern noch nicht besetzt gewesen, weil noch keine da waren, die zu den Lektionen dieser Klasse reif genug gewesen wären; diese Reife aber völlig abwar-

ten



ten zu müssen, glaubte man dem gewünschten Flor der Schule schuldig zu sein.) Weil es nun für Sekunda so wie für Klein Prima, an einem eignen Lehrzimmer fehlte, so ist, auf den Antrag des Fürstl. Konviktsrums, von E. E. Stadtrath, als Patron der Schule, ein neues Gebäude aufgeführt worden, das ein Paar angemessene Lehrzimmer für die genannten beiden Klassen enthält. Durch Erbauung dieses dauerhaften und anständigen Gebäudes haben sich die Herren Patronen um die Schule und um die Stadt, deren Jugend darin gebildet werden soll, ein bleibendes Verdienst erworben. Aber auch diejenigen Einwohner der Stadt und des Amtes Köthen, die mit Bereitwilligkeit alle zum Bau nöthigen Führen unentgeltlich gethan haben, verdienen, wegen ihrer Liebe zum gemeinen Besten, eine dankbare Erwähnung.

(5.)

Die Schule hat nun acht öffentliche Zimmer, nämlich 7 Lehrzimmer, wovon 5 im alten und 2 im neuen Gebäude liegen, und ein Zimmer für die Bibliothek, welches zugleich zur Aufbewahrung der Kunst- und Naturaliensammlung, wie auch des Schularchivs bestimmt ist und sich im dritten Stock des Schulgebäudes befindet.

(6.)

(6.)

Ich komme jetzt auf die wichtigste Art der Veränderungen, die eine Schule haben kann, auf die Veränderung in Ansehung der Lehrer.

Mit dem Anfange des Schuljahrs ward zunächst, vermöge der wohlthätigen Unterstützung unsres Durchlauchtigsten Fürsten, ein besonderer französischer Sprachlehrer in der Person des Herrn Le Wang bei der Schule angestellt. Herr Gregoire Le Wang ist aus Nancy in Frankreich gebürtig, hat aber, nebst seinen Eltern, sein Vaterland frühzeitig gegen Deutschland vertauscht; nachmals studirte er zu Strassburg; daher ist es begreiflich, daß er beide Sprachen gleich fertig und ohne Einmischung des Fremdartigen schreibt und spricht. Eh unsre Schule an ihm einen brauchbaren und treuen Lehrer erhielt, stand er einige Jahre als französischer Sprachmeister an der Nikolaischule, und kürzere Zeit an der Thomasschule zu Leipzig. Außer dem Französischen hat er im verfloßenen Schuljahre seine Kenntnisse auch in einigen andern Lektionen, namentlich in der Geographie und Diätetik, gemeinnützig gemacht.

(7.)

Um Michaelis 1803 legte Herr Christian Gottfried Rode, bisheriger Konrektor, sein Amt nieder, um eine Rathmansstelle bei E. E. Stadtrath anzunehmen.

anzunehmen. Er starb aber schon den 12. Dezem-
ber 1803 am Schläge, in dem Alter von 54 Jahr-
ren. Er war aus Daasdorf im Amte Köthen gebür-
tig. Seit 1777 war er Konrektor gewesen. So
viel ich weiß, hat er nichts drucken lassen, als ein
Programm, wodurch er das erste Examen anzeigte,
das er gehalten hat. Es führt den Titel: „From-
me Wünsche zum Besten der Erkenntnis und guter Wis-
senschaften. Köthen 1777. 11 Seiten in 4. —
Uebrigens hinterließ der Verstorbne seinen Freunden
und Bekannten das Andenken eines verträglichen, ge-
fälligen und dienstfertigen Mannes.

(3.)

An seine Stelle kam als Konrektor Herr Frie-
drich Kummer, welcher als Lehrer des mit der
Hauptschule vereinigten Seminariums, bereits seit der
Schulverbesserung, in verschiedenen Klassen Unterricht
gegeben hatte. Nun, da ihn die Anstalt unter ihre
stehenden Lehrer zählt, kann sie sich, wahrscheinlich auf
längere Zeit, von seinem Fleiße und seiner feinen Ge-
lehrsamkeit, sehr viel Gutes versprechen.

(2.)

Für Herrn Kummer ist Herr Kandidat Karl
Schubert aus Mienburg in das Seminarium ge-
kommen und also Hilfslehrer bei unsrer Schule ge-
worden; er gibt seit dem Neuen Jahr 1804 Unter-
richt.

licht. An ihm hat die Anstalt unter andern einen guten Lehrer der Mathematik bekommen; und möchten ihr die Umstände günstig sein, um ihn, doch ohne seinen Nachtheil, auf längere Zeit zu behalten! Denn einer alten Schule die aus dem Grunde verbessert und in der ernsthafter Fleiß zum herrschenden Ton werden soll, ist vielleicht keine Art des Unterrichts so unentbehrlich, als der mathematische, weil er dazu dienen kann, die unstätte Phantasie der wild gewordenen Jugend zu fesseln und ihren Verstand wieder an regelmäßige Aufmerksamkeit zu gewöhnen.

(10.)

Endlich hat die Schule seit dem November 1803 auch an dem Herrn Kandidaten F. K. W. Sauerbrunn, aus der Rheinpfalz gebürtig, einen Hülfslehrer bekommen. Da bei seinem Antritt die Lektionen schon wohl besetzt waren, so hat er in dem Winterhalbjahr nur wenige Stunden geben können; künftigher aber wird er seine gute Lehrgabe in mehreren nutzbar machen.

(11.)

In dem verflossenen Schuljahr hat man auch angefangen, die Idee einer Ergänzungs-Klasse zu realisiren, deren Zweck und Beschaffenheit der Schulplan S. 39 etwas ausführlicher angibt. Wenn nämlich eine Klasse mit zu vielen und zu ungleichen Schülern

lern befestigt ist — welcher Fall z. B. im Winter eintritt, wenn die ärmern Kinder wieder zur Schule kommen — so wird eine solche Klasse auf einzelne Stunden in zwei Häufen oder Ordnungen geteilt und während die eine die im Plane bestimmte Lektion treibt, wird die andere mit den allgemeinnützigen Kenntnissen (des Lesens, Schreibens und Rechnens) beschäftigt. In der That, ein fortschreitender Lektionsplan nach Lehrbüchern und Lehrgängen [Cursus,] kann den Kindern unmöglich angemessen sein, welche die Schule nicht regelmäßig und im ganzen Jahre vielleicht kaum 2, 3 Monate besuchen. Während der Lehrer mit den fleißigern Schülern fortgeht, bleiben jene, im umgekehrten Verhältnis zurück. Da eine Stadtschule gleichwohl auch für sie sorgen soll, so kann dieses durch diese Absonderung und Einrichtung geschehen, die ich Ergänzungs-klasse nannte. Und in diesem Sinn ist Quarta, diesen Winter hindurch, in 5 wöchentlichen Stunden, nach 2 Ordnungen abgeteilt gewesen.

(12.)

Zu den vielfachen Verdiensten des Fürstlichen Konsistoriums um die Neue Schulanstalt gehört es auch, daß dasselbe in dem verflossenen Schuljahr die Prüfung neu anzustellender Lehrer regulirt und nach erfolgter landesherrlicher Approbation, gesetzlich gemacht hat. Demnach kann künftig niemand als Lehrer angestellt werden, wenn er sich nicht erst vor einer, von des Regierenden Fürsten Durchl. abhängenden Examinations-

nations-Kommission gestellt und von derselben ein Zeugnis seiner Lehrfähigkeit erhalten hat. Diese Examinations-Kommission besteht ordentlicher Weise aus dem jedesmaligen Herrn Superintendenten und dem Direktor der Schule; der letztere hält, in Gegenwart des erstern, das mündliche Tentamen und bestimmt die Probelektionen, welche der Kandidat in den Klassen, für welche er angestellt werden soll, zu geben hat.

(12.)

Es gehört zu den Absichten dieser Blätter, diejenigen Schüler, die sich durch Fleiß und Artigkeit vorzüglich ausgezeichnet haben, wenigstens bei ihrem Abgange von der Schule, öffentlich zu nennen und sie, als solche, den Mitbürgern bekannt zu machen. — Gegenwärtig indeß will ich nur diejenigen namentlich machen, die, weil sie sich in ihren Klassen ausgezeichnet und sich die besondere Zufriedenheit ihrer Lehrer erworben hatten, in dem vorjährigen öffentlichen Examen Prämien oder Büchergeschenke erhalten haben. Dieses waren: in Sekunda: Ernst Fritzsche, Friedr. Ehrenberg, Friedr. Rawald; — in Tertia: Dan. Wendt, Aug. Streiber; — in Quarta: Fr. Müller, Jak. Levi, B. Heinrich, Ludw. Götschen; — in Quinta: Chstn. Heinze, Karl Siebert, Fr. Donath, und Eduard Pörsch.

(4.)

(14.)

Die Zahl der neuen Schüler, die im vorigen Jahre sind examinirt und aufgenommen worden, ist 29; davon sind 20 aus der Stadt Köthen; 9 sind Auswärtige.

(15.)

Die sämtliche Zahl der gegenwärtigen Schüler ist 166. Davon sind in Sekunda 19, in Tertia 32, in Quarta 48, in Quinta 34, und in Serta 33.

(16.)

Oben wurde bereits der neuen Ausgabe des Schulplans gedacht, die in diesem Jahre (1804) gedruckt worden ist. Sie ward deswegen nöthig, weil die Exemplare der ersten, nicht starken Auflage vergriffen waren und man die häufigen Nachfragen inn- und ausländischer Schulfreunde gern befriedigen wollte. In diese neue, mit obrigkeitlicher Approbation veranstaltete Ausgabe sind die seit der ersten Schulreform hinzugekommenen Zusätze und verschiedene mehr oder weniger wichtige Verbesserungen nachgetragen und alles zu einem vollkommnern Ganzen verbunden worden.

folge

Folge der Lektionen im Examen,

d. 23 und 24. März.

Lehrere:

A. Examen der Sekundaner:

1. In der Religion — Hr. Konrektor Kummer.
2. in der Naturgeschichte. Derselbe.
3. in der Universalgeschichte Derselbe.
4. in der Geographie — Hr. Le Mang.
5. in der Naturlehre — Hr. Schröter.
6. im Latein. nach dem Terenz Hr. Rindfleisch.
7. im Latein. nach dem Curtius Der Rektor.
8. im Griechischen — Derselbe.

B. Examen der Tertianer.

9. in der Religion — Hr. Behr.
10. in der Arithmetik — Hr. Schröter.
11. in der mathem. Geom. Hr. Rindfleisch.
12. in der Geschichte. — Hr. Kantor Heiden.
13. in der Geographie — Derselbe.
14. im Lateinischen — Derselbe.

C. Examen der 3 französ-

sischen Klassen. — Hr. Le Mang.

D. Examen der Quartaner.

15. im Lateinischen — Hr. Konrektor Kummer.
16. in der Geogr. v. Deutschl. Hr. Keilig.

Hierauf folgt die Prüfung in den übrigen Elementarfentnissen in Quarta, Quinta und Sexta.

Folge der zu deklamirenden Stücke, auf dem Aktus,

Montags, den 26. März.

Schüler.

1. Frau Hill — Lebr. Berendt.
2. Amont — Aug. Rindfleisch.
3. Der Irwisch — Wilh. Viertelher.
4. Der Bogen — Fr. Werth.
5. Die Milchfrau, — Jonath. Heiden.
6. Zevs und das Schaaß. — Gottlieb Schettler.

7. Der

7. Der Flatterhafte, Gespräch:
 Ernst — — — Ludw. Salmuth.
 Philipp — — — R. L. Bebr.
 Franz — — — Ernst Hering.
8. Die Frohn — — — Lebr. Ehrenberg.
 9. Die zwei Hunde — — — Karl Schettler.
10. Die Geschichte des alten Wolfs, Franz Bierthaler.
 11. Die Eichel und der Kürbis Wend. Heinrich.
 12. Joes, der Gerechte Wilh. Schettler.
 13. Der Bischoff und der Bettelbube Aug. Albert.
 14. Der Heilige — — — Friedr. Kessler.
 15. St. Petrus — — — Friedr. Hoffmann.
 16. Die Kirchenvereinigung — — — Jakob Levi.
 17. Der Knabe und sein Vater — — — R. L. Bebr.
 18. Der Affe und der Bär — — — Fr. Waldamus.
 19. Jevs und das Pferd — — — Alb. Bierthaler.
20. Die Subscription, Gespräch:
 Kommerzienrath N. — — — Lebr. Berendts.
 Heinrich, Bedienter — — — Jon. Heiden.
 Erster Abgesandter — — — Aug. Rindfleisch.
 Zweiter Abgesandter Friedr. Werth.
21. Die Geselligkeit, — — — Ernst Fritzsche.
 22. Der Quell der Jugend — — — Viktor Albert.
 23. Der Esel, — — — Ernst Hering.
 24. Das Podagra und die Spinne, Mart. Glanz.
 25. Der siebzigste Geburtstag — — — Dan. Wndt.
 26. Der Vater und sein Kind — — — Karl Blaune.
 27. Die Kuhpocken — — — Lebr. Ehrenberg.
 28. Die Pfeiffe — — — Ludw. Gothen.
 29. Die Guttbat — — — Karl Fikau.
30. Der Tag der Befehrung, Gespräch:
 Doctor Goldmann — — — Ernst Fritzsche.
 Heinrich, sein Bedienter Friedr. Krawalb.
 Friedrich, ein Bedienter Wilh. Bierthaler.
 Markus, dgl. Ludw. Salmuth.
 Ein angeblicher Bedienter Karl Schilling.
 Ein angebl. Polizeidiener Wilh. Schettler.
 Zwei kleine Knaben — — — Fr. Kessler. Albr.
 Bierthaler.

8.

AB: 142347

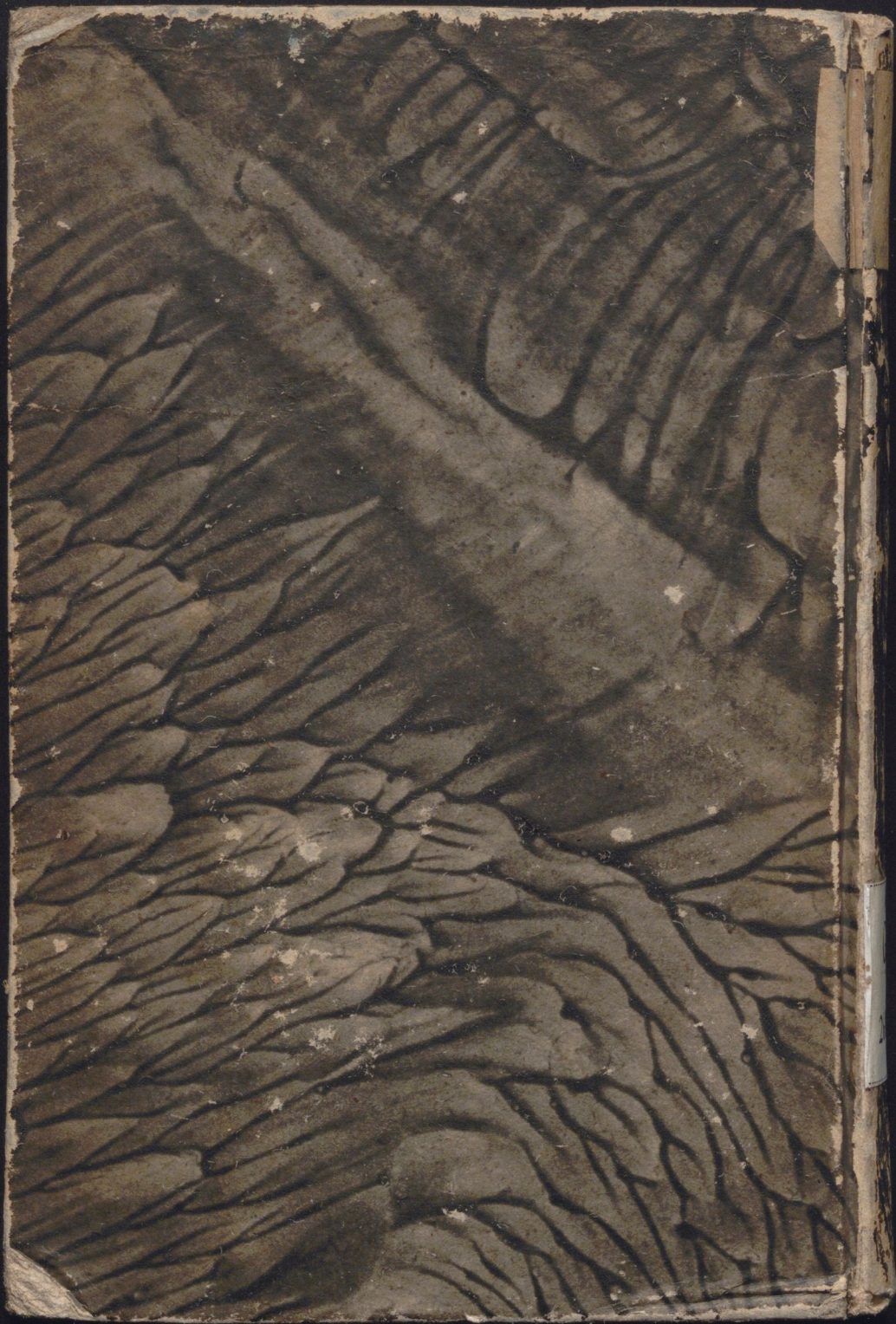
Ga 2688+

ULB Halle

3

008 868 697





Rührkopf.	1	Jon. Heiden.
Wellbach.	1	Aug. Kindfleisch.
Lindner.	1	Karl Behr.
Willibald.	1	Lebr. Behrendt.
Valdrian.	1	Willh. Schettler.

Anmerkung. Die Versorgung des Disjüngirten

Kurze Nachrichten

von der Stadtschule zu Röthen,

1. Stück.

Zur Anzeige des Examens am 23. und 24. März
und des Redeaktes am 26. März 1804.

vom

Rektor Wetterlein.

Röthen, gedruckt bei J. A. Hue.

